

# magazin

➤ 01 | 2020



THEMENSCHWERPUNKT:

**Digitale Lehre aus  
Studierendensicht**

## > LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FNMA-FREUNDINNEN UND -FREUNDE,

auch wenn es manche nicht wahrhaben wollen: Die letzten Tage haben gezeigt, dass die österreichischen Hochschulen im Bereich der Onlinelehre sehr gut aufgestellt sind. Die Plattformen sind vorhanden, für viele Lehrende war es ein Einfaches, ihre Lehrveranstaltungen von Präsenz- auf Onlinelehre umzustellen – und das innerhalb weniger Tage.

Besonders beeindruckend ist es zu sehen, dass Lehrende, die bisher weniger Erfahrungen im Bereich des Distance Learning gemacht haben, mit großer Motivation versuchen, ihren Studierenden in Zeiten geschlossener Hochschultüren qualitativ hochwertige Onlinelehre anzubieten.

Als am 23. Jänner 2020 der fnma Talk zum Thema der Studierendenaktivierung in Präsenzlehrveranstaltungen stattfand, war uns noch nicht bewusst, welche Herausforderungen im März auf uns zukommen würden. Michael Folgmanns Vortrag und die anschließende Podiumsdiskussion an der Universität Graz waren sowohl vor Ort als auch online hervorragend besucht und stießen auf großes Interesse.

Mit dem Tagungsband zur Tagung Inverted Classroom & beyond, welche im Februar an der PH Niederösterreich in Baden stattfand, kann das fnma auch eine neue Veröffentlichung vorweisen. Sie finden den Band auf der fnma Seite frei zugänglich in elektronischer Form, gedruckte Exemplare können – wie gewohnt – bestellt werden.

Der Aufbau einer OER-Zertifizierungsstelle und die Einrichtung einer neuen Arbeitsgruppe zur Quantifizierung von Onlinelehre sind Arbeitsschwerpunkte des Frühjahrs 2020. Beim jüngsten Präsidiumsmeeting trafen wir uns nicht wie vorgesehen in Linz, sondern auf Zoom.us – so wie in diesen Tagen üblich.

Wie gewohnt möchten wir Sie wiederum herzlich zur Mitarbeit bei unserem nächsten Magazin-Schwerpunkt einladen. Unser Fokus richtet sich auf E-Assessment und E-Examinations.

Gerhard Brandhofer

*Mitglied des fnma Präsidiums, [gerhard.brandhofer@fnma.at](mailto:gerhard.brandhofer@fnma.at)*



Gerhard Brandhofer

**> INHALT 01/2020**

<b>EDITORIAL</b>	2
<hr/>	
<b>AKTUELLES AUS DEM VEREIN</b>	
<hr/>	
Arbeitsbericht des Präsidiums	4
Die Magie der Aktivierung. Nachlese zum fnma Talk #15	5
<hr/>	
<b>THEMENSCHWERPUNKT: DIGITALE LEHRE AUS STUDIERENDENSICHT</b>	
<hr/>	
Digitale Lehre aus Studierendensicht	7
Voraussetzungen und Chancen digitaler Lehre aus Studierendenperspektive	9
Digitale Lehre – Erfahrungen, Nachholbedarf und Zukunftschancen	12
<hr/>	
Einblicke in die Bildungsrealität Studierender im Fernstudium:	
Meinungen zu einer bedürfnisorientierten Betreuung	14
Virtuelle Lernumgebungen – Inspiration oder Abwehr?	17
Digitale Lehre an der Fachhochschule – die Sicht der Studierenden	19
Näher nachgefragt – Blended Learning auf dem Prüfstand	22
Ankündigung Schwerpunktthema für das Sommer-Magazin	25
<b>KOMMENTAR: We will survive</b>	26
<hr/>	
<b>ZFHE</b>	
<hr/>	
Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	27
Call for Papers für die ZFHE 15/3	28
<b>PUBLIKATIONEN: Aktuelle Publikationen von fnma</b>	31
<b>VERANSTALTUNGEN UND TERMINE: April – Juni 2020</b>	32
<b>CALLS: April – Juni 2020</b>	35

## > ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Das Präsidium hat viele Agenden des Jahres 2019 in das Jahr 2020 mitgenommen und Sie sollten alle bereits den Jahresbericht in den Händen gehalten haben. Dieser wurde wie gewohnt allen Hochschulen übermittelt.

Es freut uns vor allem, dass das fnma im Rahmen des Digitalisierungsprojektes im Projekt „Open Education Austria Advanced“ für den Aufbau der OER-Zertifizierungsstelle nun beauftragt wurde. Daher lag zu Beginn des Jahres ein großer Fokus des Präsidiums auf diesem Projekt, da die Finanzpläne und Projektbeschreibungen gemäß den Rückmeldungen des Bundesministeriums noch anzupassen waren. Im Anschluss wurde dann eine Ausschreibung für die offene Stelle erstellt und wir sind froh, dass wir nun ab April 2020 eine neue Mitarbeiterin bei dem fnma begrüßen können. Fr. Dr. Sandra Schön, die sich selbst seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema OER beschäftigt und im deutschsprachigen Raum als OER-Pionierin bezeichnet werden kann, wird diese Arbeit antreten. Wir werden in den nächsten Ausgaben natürlich darüber ausführlich berichten.

Danach wurden wir mit voller Wucht von den Einschränkungen des Corona-Virus getroffen und die Mitglieder des Präsidiums wurden und werden gerade sehr von ihren eigenen Hochschulen gefordert. Auch war es leider nicht möglich, das geplante Präsidiumstreffen aufgrund des Reiseverbotes in Linz abzuhalten. Daher hat das Präsidium online getagt und aufgrund der Situation nur die wichtigsten Punkte besprochen. Dies war unter anderem neben der OER-Zertifizierungsstelle vor allem auch der nächste fnma Talk, der wieder an der TU Graz stattfinden soll und dabei die Studierenden in den Mittelpunkt stellt. Wir wollen diesmal von jenen Personen, die es unmittelbar betrifft, direkt erfahren, wie sie die Digitalisierung der Lehre an österreichischen Universitäten erleben. Auch haben wir über eine mögliche Weiterführung dieser Talks direkt an Hochschulen für das Jahr 2021 diskutiert.

Es freut uns auch, dass wir eine neue Arbeitsgruppe starten werden mit dem Titel „Quantifizierung der Online-Lehre“ und dem Ziel, einen Überblick über den Stand in Österreich zu bekommen, um daraus ggf. neue Handlungsschritte abzuleiten. Auch hier wird es bald neue Informationen geben.

Abschließend wurden noch dringende Punkte für den Alltagsbetrieb besprochen und die wichtigsten Punkte (u. a. die Präsentation des Zwischenstandes von FH-Studierenden zur Kommunikationsstrategie) wurden zum nächsten Meeting verschoben. Wir hoffen alle, dass wir dieses gesund und vielleicht auch wieder in Präsenz Ende April durchführen können.

Martin Ebner

*Mitglied des fnma Präsidiums, martin.ebner@fnma.at*

## DIE MAGIE DER AKTIVIERUNG. NACHLESE ZUM FNMA TALK #15

Die Aktivierung der Studierenden – vor allem in Massenlehrveranstaltungen – ist meist schwierig und mit etlichen Fragen verbunden: Wie kann das Interesse der Studierenden für die Lehrinhalte geweckt werden? Wie lässt sich die Aufmerksamkeit fördern? Wie kann man Studierende motivieren, mitzudiskutieren, zu reflektieren und Fragen zu stellen?

Der fnma Talk #15 am 23. Jänner lieferte Antworten auf diese Fragen. Als Keynote-Speaker konnte Michael Folgmann von der TU München gewonnen werden. Er packte seinen Zauberstab aus und stellte unter dem Titel „Die Magie der Aktivierung“ unterschiedliche Konzepte zur Aktivierung von Studierenden vor. Dabei ging es etwa um das Inverted-Classroom-Modell, das für eine stärkere Aktivierung in der Präsenz plädiert und die reine Wissensvermittlung in Selbstlernphasen auslagert. Oder darum, dass Studierende meist passives Lernen bevorzugen und dabei bei einer gut gemachten (klassischen) Vorlesung sogar das vermeintliche Gefühl haben, mehr mitzunehmen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion lotete Folgmann zusammen mit Christoph Hauser (FH Kufstein), Nadine Linschinger (Universität Graz) und Barbara Neunteufl (WU Wien) die Verschränkung zwischen Präsenzlehre und Online-Werkzeugen aus, wobei das Publikum vor Ort ebenso mitdiskutierte wie jene, die den fnma Talk online verfolgten.

Der fnma Talk #15 ist als YouTube-Video (<https://youtu.be/ubEDx7Cx6hM>) frei zugänglich nachzusehen. Dort finden Sie auch die Links zur Präsentation von Michael Folgmann und zu den Kommentaren des Publikums, die während des Vortrags mit dem Feedback-Tool Tweedback gesammelt wurden.

Der nächste fnma Talk geht am 28. April 2020 über die Bühne und beschäftigt sich mit der digitalen Lehre aus Studierendensicht und damit mit jenem Thema, dem auch dieses Magazin gewidmet ist. Weitere Informationen dazu finden Sie am [fnma Portal](#).



Keynote-Speaker Michael Folgmann mit den Teilnehmerinnen Barbara Neunteufl und Nadine Linschinger, dem Podiumsteilnehmer Christoph Hauser und der Moderatorin Tanja Jadin (v. r.)

## > DIGITALE LEHRE AUS STUDIERENDENSICHT

**Die Digitalisierung der Hochschulen, insbesondere der Lehre, ist schon seit Jahren in aller Munde, im Studierendenalltag ist diese jedoch noch nicht überall flächendeckend angekommen. Doch was ist aus Studierendensicht hier erstrebenswert? Eine Analyse aus Zeiten vor COVID-19.**

Von der Vision der perfekten digitalen Lehre sind wir in vielen Bereichen noch weit weg. Kreide und Tafel dominieren den Studierendenalltag ebenso wie Vorträge, die sich auf überladene PowerPoint-Folien stützen. Einzelne Lehrende schwören noch immer auf die guten alten Overheadprojektoren.

Auf Verwaltungseben sieht es auch nicht viel besser aus. Zwar gibt es meist ein zentrales Campusmanagementsystem – viele Institute bestehen trotzdem oft noch auf ihre eigenen Systeme für die Lehrveranstaltung. Für die Studierenden bedeutet das, sich Semester für Semester mit zig unterschiedlichen Systemen für den Bezug von Lernunterlagen sowie für Abgaben zurechtzufinden. Die Usability von zwei getrennten, sich nicht vollständig synchronisierenden Campusmanagementsystemen für ein gemeinsam eingerichtetes Studium spricht wohl für sich selbst.

Diesen oft frustrierenden Hürden stehen hoch motivierte Abteilungen an den Hochschulen gegenüber, die intensiv an der Entwicklung und Einführung von innovativen digitalen Lehrkonzepten arbeiten, sowie einzelne Lehrende, die sehr bemüht sind, diese neuen digitalen Formate in der Lehre anzuwenden. So werden mehr und mehr Lehrveranstaltungen aufgezeichnet, sodass diese immer und überall für Studierende verfügbar sind. Spannende MOOCs werden angeboten, interaktive Tools tragen in Präsenzlehre zur Motivation der Studierenden bei und Methoden wie Flipped Classroom bringen neuen Schwung in die Lehrveranstaltungen.

Vieles geht also in die richtige Richtung, auch wenn es oft noch ein langer Weg sein wird. Doch was braucht es eigentlich für eine gute Lehre?

Lernen ist ein sozialer Prozess. Das zeigt sich auch im Studium – für ein erfolgreiches Weiterkommen im Studium ist eine gute zuverlässige Lerngruppe oft von Vorteil. Zum einen hilft die Kombination verschiedener Ideen und Ansätze aus mehreren Köpfen, um komplexe Übungsaufgaben zu lösen, zum anderen wird der Lernstoff



Simon Malacek

---

Status quo

---



---

Lernen als  
sozialer Prozess

---

durch gegenseitiges Erklären und die gemeinsame Diskussion wesentlich gefestigt. Entscheidend ist auch die gegenseitige Motivation innerhalb der Gruppe, so können vor allem fordernde Phasen im Studium besser durchgestanden werden. Auch die Wahrscheinlichkeit, eine Vorlesung regelmäßig zu besuchen, ist größer, wenn einen die Lerngruppe erwartet. Immerhin gehören die Unterhaltungen (meist ohnehin über den aktuellen Lernstoff) vor und nach den Lehrveranstaltungen zum Unileben dazu!

Damit die Digitalisierung erfolgreich und nachhaltig Einzug in die Hochschulen finden kann, darf diese nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss sich in ein Gesamtlehrkonzept einfügen.

Als Basis braucht es eine technische Ausstattung am Stand der Zeit. Die Infrastruktur und die nötigen Dienste sollten durch die Hochschule bereitgestellt werden. Etwa eine moderne Hörsaalausstattung, zentrale Angebote an Softwarelizenzen, ein einheitliches Campusmanagementsystem und eine einzige Lernplattform sowie eine Cloud-Lösung für kollaboratives Zusammenarbeiten und gute digitale Kommunikationskanäle wie Text-, Voice- und Videochat – inklusive Einschulungen, damit alle Lehrenden und Studierende gut damit zurechtkommen und diese Angebote auch gerne einsetzen.

Im nächsten Schritt braucht es durchdachte didaktische Konzepte für die gesamte Lehre. Es ist nicht damit getan, denselben Inhalt eins zu eins über ein neues Medium zu präsentieren. Vielmehr braucht es für die zu vermittelnden Inhalte und Lernziele geeignete Settings, diese müssen wiederum durch den Einsatz der passenden (digitalen) Methoden optimal unterstützt werden. Wünschenswert ist die Kombination von unterschiedlichen Methoden, die sich didaktisch gegenseitig ergänzen.

Aus aktueller Sicht kann digitale Lehre die Präsenzlehre nicht zur Gänze ersetzen, sondern an den richtigen Stellen unterstützen und so helfen, Inhalte örtlich und zeitlich flexibel zugänglich zu machen sowie den Wissenserwerb nachhaltiger und spannender zu gestalten. Was unbedingt erhalten bleiben sollte, ist das direkte und persönliche Feedback von Lehrenden und der Austausch mit den Mitstudierenden. Was weiterhin essenziell für gute Lehre bleiben wird, egal ob analog oder digital, ist, ob die Vortragende/der Vortragende die Studierenden für den Lehrstoff begeistern kann. Denn wenn die Leidenschaft und Neugierde für ein Thema erst einmal geweckt ist, lernt es sich fast wie von selbst. Wenn der Lernprozess dann noch mit den passenden digitalen Methoden in ausgewogener Weise unterstützt wird, sind wohl Studierende wie Lehrende zufrieden.

---

### Die Erwartungen an die Digitalisierung in der Lehre

---

Simon Malacek

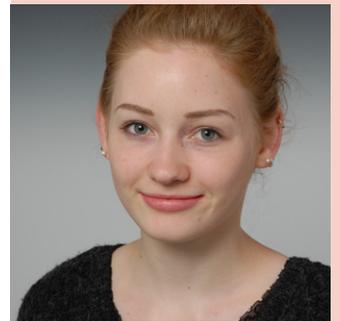
studiert Physik an der TU Graz und der KFU Graz und ist Vorsitzender der HochschülerInnenschaft an der TU Graz. In diesem Zusammenhang besteht ein ständiger Austausch mit Studierenden und Vertreter\*innen der TU Graz insbesondere zur Lehre.



## VORAUSSETZUNGEN UND CHANCEN DIGITALER LEHRE AUS STUDIERENDENPERSPEKTIVE

„Studieren heißt mittlerweile, ständig im Internet zu sein. Braucht es da überhaupt noch Unis? Die Antwort: ja. Aber die Digitalisierung verändert alles“ (Milatz, 2015). Nun stellt sich die Frage, wie Studierende diese digitale Entwicklung des Lehrens und Lernens bewerten; wo sie Entwicklungspotenziale sehen und wo sie die Ressourcen schon sinnvoll eingesetzt sehen. Daher haben wir uns von MELT (Medienkompetenz: Entwickeln, Lernen, Teilen), einem studentischen Angebot der Leibniz Universität Hannover (LUH), entschlossen, diesen Text einzureichen. Die Online-Community MELT fungiert als virtueller Treffpunkt im LUH-eigenen Stud.IP für Studierende, um sich über digitale Angebote zu informieren und auszutauschen. Innerhalb dieser digitalen Community haben wir Studierende online befragt, wie sie die derzeitige Lage der digitalen Lehre an der Universität einschätzen und welche utopischen beziehungsweise welche dystopischen Entwicklungen sie sich vorstellen können. So viel ist zu sagen: Ausgeschöpft scheinen die Potenziale der Digitalisierung in der Lehre noch nicht zu sein. Im Gegenteil: Häufig stellen die durch Digitalisierungsprozesse hervorgerufenen Entwicklungen eher Hürden als Bereicherungen dar. Folgende Ausführungen verdeutlichen dies:

Der gute Wille der Dozierenden nach aktivierender Lehre durch digitale Angebote ist vorhanden, doch die Misere beginnt bereits bei der Verfügbarkeit von Hard- und Software. Wollen Dozierende ein Onlinetool, wie eine Abstimmung, einbauen, heißt es ganz selbstverständlich „Bring your own Device“, am besten mitsamt entsprechenden Programmen, wie den Microsoft-Office-Paketen. Damit wird Bildung voraussetzungsvoller, denn der Erfolg der Lehre wird vom ökonomischen Status der Studierenden bzw. deren Eltern abhängig gemacht. Ist der Nutzen eines Onlinetools vor dem Hintergrund der Vergrößerung der sozialen Ungleichheit noch als gewinnbringend anzusehen? Um diesem Ausgrenzungsprozess entgegenzuwirken, ist es aus unserer Sicht unabdingbar, Studierenden die notwendige Hard- sowie Software kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Nicht zuletzt sollte die Universität natürlich selbst über eine funktionierende digitale Infrastruktur verfügen, wie eine



Linda Budde



Katharina Stimming

Foto: Jesko Thiel



Jana Panke

Foto: Timo Jaworr

gute Internetverbindung oder auch interaktive Whiteboards. Bislang bekommen Studierende wie Lehrende noch Staublungen von der Benutzung von Kreide auf Tafeln.

Sind diese drei Komponenten der Hardware, Software und technischen Infrastruktur gesichert, geht es darum, diese sinnvoll einzusetzen – Stichwort Medienkompetenz: Diese bezeichnet den „sicheren und kritischen Umgang mit den gesamten digitalen Technologien“ (School Education Gateway, 2020), also, um es in den Worten der EU-Kommission zu sagen: „die Fähigkeit, die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) erfolgreich einzusetzen“ (Europäische Kommission, 2001, S. 33). Medienkompetenz wird im Zeitalter der Digitalisierung also als Grundfähigkeit einer modernen Gesellschaft mit fächerübergreifender Relevanz angesehen (Kerres, 2017). Ist es dann nicht Aufgabe einer Universität, diese zu fördern? Derzeit liegt es am eigenverantwortlichen Engagement und Interesse der Studierenden, wie viel Knowhow sie im Umgang mit digitalen Medien haben. Vieles wird in der Uni vorausgesetzt, was in früheren Lebensphasen nicht in dem Maße gefordert war. Um die unterschiedlichen Level der Medienkompetenz der Studierenden einander anzugleichen, ist es erforderlich, dass Studierende in regelmäßig stattfindenden Kursen die Möglichkeit haben, ihr Wissen zum Thema Medienkompetenz, digitale Medien und Datenschutz, welches bereits in der Schule aufgebaut wurde, aufzufrischen und zu erweitern.

Wenn Technik und Wissen seitens der Studierenden und Dozierenden vorhanden sind, ist der Weg geebnet, die Potenziale der Digitalisierung, das Studium individueller und flexibler zu gestalten, zu realisieren.

Status quo ist, dass Präsenzveranstaltungen den Alltag der Studierenden dominieren und wichtige Informationen fehlen, wenn es nicht möglich ist, daran teilzunehmen. Dass dies insbesondere arbeitende oder gehandicapte Studierende oder Studierende, die Kinder oder Angehörige betreuen, zur Last fällt, ist vor dem Hintergrund der Digitalisierung, die ortsunabhängiges Arbeiten ermöglicht, nicht länger notwendig. Die Errichtung von Lernmanagementsystemen mit Onlinevorlesungen kann als erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung angesehen werden.

Obige Ausführungen haben gezeigt, dass die digitale Lehre sowohl Inklusions-, als auch Exklusionspotenziale bergen. Erstere zu nutzen und Letztere zu vermeiden, ist ein wichtiger Schritt für zukünftiges erfolgreiches digitales Lehren und Lernen.

**Europäische Kommission (2001):** Mitteilung der Kommission. Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen. Brüssel, 21.11.2001 KOM (2001) 678. Retrieved 29 January 2020, from <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF>

**Kerres, M. (2017):** Digitalisierung als Herausforderung für die Medienpädagogik: „Bildung in einer digital geprägten Welt“. In: Fischer, Christian (Hrsg.) Pädagogischer Mehrwert? Digitale Medien in Schule und Unterricht. Münstersche Gespräche zur Pädagogik, Münster: Waxmann.

**Milatz, M. (2015).** Digitalisierung: Studium 4.0: Schafft die Uni sich ab?. Retrieved 25 January 2020, from <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/studium-4-0-schafft-die-uni-sich-ab-13952622.html>

**School Education Gateway, Digitale Kompetenz:** Die im 21. Jahrhundert unerlässliche Fertigkeit für Lehrende und Lernende. (2020). Retrieved 29 January 2020, from <https://www.schooleducationgateway.eu/de/pub/resources/tutorials/digital-competence-the-vital-.htm>

Sie interessiert das Thema? Unter folgendem Link können Sie eine längere Fassung des Beitrags abrufen:

<https://office.cloud.uni-hannover.de/sh/Xz2>

Linda Budde

*Studentin BA Medienmanagement/BA Sonderpädagogik; stud. Mitarbeiterin bei MELT, ZQS/ elsa seit April 2019.*

Dr. Jana Panke

*seit 2016 in der mediendidaktischen Beratung bei der ZQS/ elsa tätig, seit 2017 Koordination des Angebots MELT.*

Katharina Stimming

*seit 2018 als studentische Mitarbeiterin bei MELT der ZQS/ elsa tätig, seit 2019 Koordination des Angebots MELT.*

---

## Literatur

---

---

## Weiterlesen?

---

## THEMENSCHWERPUNKT: DIGITALE LEHRE AUS STUDIERENDENSICHT

## > DIGITALE LEHRE – ERFAHRUNGEN, NACHHOLBEDARF UND ZUKUNFTSCHANCEN

*Meine Hand rast über den Collegenblock, um mit den aus dem Mund der Lehrperson sprudelnden Inhalten mitzuhalten und sie festzuhalten. Das Kratzen von Stift auf Papier überdröhnt das Tastaturgeklapper der zwei Mitstudierenden, die mit Laptop ausgerüstet sind. Vor mir stapeln sich gedruckte Unterlagen. Nach den Lehrveranstaltungen geht es rasch in die Bibliothek. Ich borge mir Bücher aus für die Vorlesung, zu der keinerlei Unterlagen online zur Verfügung gestellt werden. In die Vorlesung schaffe ich es zeitlich nicht – neben den 20 Stunden Arbeit pro Woche und den vielen Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht geht sich das nicht aus. Ich ärgere mich, dem Vortrag dieser Lehrperson, die ich sehr schätze, nicht lauschen zu können, aber Vorlesungen müssen leider hintanstehen. Später, zu Hause, führt der Weg am PC zur Lernplattform Moodle: zuerst zum Moodle der Uni. Die Lehrperson hat die versprochenen Unterlagen noch immer nicht hochgeladen; der Kurs ist praktisch unbefüllt (und dies zur Semestermitte). Wozu überhaupt, frage ich mich. Auf in den anderen Moodle-Kurs, in dem ich Online-Lehre als Begleitung zur Präsenz erstmals (und wie sich herausstellen soll, auch einmalig) erlebe. Ich freue mich über das Feedback zweier Kolleg\*innen zu meinem Beitrag im Forum und schreibe kurze Antworten. Und schließlich lade ich noch eine kurze Reflexion im Moodle der Pädagogischen Hochschule Steiermark hoch – auch dort besuche ich einen Kurs. Das Postfach meldet: Neue E-Mail von der Seminarleitung. Sie sendet uns Seminar-Teilnehmer\*innen die Unterlagen zu einer anderen Lehrveranstaltung. Kann ja mal passieren...*

– Auszug aus dem Studienalltag im Lehramtstudium an der Universität Graz – prä-Corona-bedingter, hastiger „Zwangsumstellung“ auf Online-Lehre.

In meinem Lehramtstudium stellte sich das Lernmanagementsystem Moodle als Hauptvertreter des Digitalen in der Lehre heraus – in etwa einem Drittel der von mir besuchten Lehrveranstaltungen wurde Moodle verwendet, in der Regel zur Dateiablage seitens der Lehrperson. Als Ausnahme taten sich zwei Lehrveranstaltungen der **E-Tutor\*innen-Ausbildung** hervor, in der Online-Lehren und Lernen gelernt und gelebt wurde. Das allerdings im Rahmen der freien Wahlfächer.

Allerdings heißt das nicht, dass Lehre, die frei von jeglichen digitalen Zugängen stattfand, jenen mit digitalen Datei-Disseminationsmöglichkeiten methodisch-didaktisch bzw. inhaltlich unterlegen war. Digitales alleine macht keine gute Lehre



Caterina Hauser

aus. Freilich lässt sich (auch in der Lehre) nicht alles mit demselben oder sogar einem höheren Nutzeffekt digitalisieren, wiewohl auch die in der gegenwärtigen Situation notwendige „soziale Distanz“ und digitale Kontaktaufnahmen zur Überbrückung verdeutlichen.

Dennoch gibt es reichlich Potenzial im Bereich der (tertiären) Lehre, dass aus der Digitalisierung geschöpft werden kann. Ein digitales Angebot als Ergänzung zur Präsenzlehre kann beispielsweise die Bereiche Interaktion, Kollaboration und Lernförderung anreichern. Digitale Lernumgebungen können niederschwellige Partizipation und Kontaktaufnahme ermöglichen, Peer-Review-Prozesse fördern und die eigenständige Kontrolle des Lernfortschrittes unterstützen. Durch das Aufbrechen der strikten Präsenz und ein verstärktes Online-Angebot kann insbesondere die bedeutende Gruppe berufstätiger Studierender gefördert und das Angebot an berufsbegleitenden Studien erweitert werden.

Um dieses Potenzial nutzbar zu machen, ist so einiges im Bereich digitaler (Lehr-) Kompetenz, sowohl seitens der Lehrenden als auch der Lernenden, nachzuholen. Abgesehen von den vergleichsweise einfacheren technischen Abläufen (wie erstelle ich eine „Aktivität“ auf Moodle?) sind methodisch-didaktische Überlegungen (welche Lernziele sollen erreicht werden?) und ethisch-rechtliche Sensibilität gefordert (welches Material darf ich zur Verfügung stellen?). Vom Urheberrecht führen Fragen auch in die Bereiche von Datenschutzrecht, Universitätsrecht und den Rechtsvorschriften für die Prüfungsordnung.

In der derzeitigen herausfordernden Situation, vor die uns COVID-19 stellt, tut sich im Bereich digitaler Lehre etwas Herausragendes. Der tertiäre Bildungsbereich passt sich den neuen Gegebenheiten durch eine breitflächige Implementierung digitaler Lehre an. Insbesondere die technischen Aspekte der Online-Lehre (wie etwa die Verwendung von Videokonferenztools) werden großflächig von Lehrenden und Lernenden angeeignet. In Zukunft wird wohl noch an der methodisch-didaktischen Seite gefeilt werden müssen, um digitale Lehre in volle Blüte zu bringen.

*Aufgrund der Corona-bedingten Universitätschließung wird die Vorlesung, die ich in meinem kürzlich begonnenem Doktoratsstudium besuchen möchte, nun als asynchrone Online-Lehre abgehalten. Als Berufstätige wäre es mir nicht möglich gewesen, an den Präsenzeinheiten teilzunehmen – die Umstellung auf digitale Lehre ermöglicht mir die Teilnahme.*

Mag.<sup>a</sup> Caterina Hauser, BA

*absolvierte ein Lehramtsstudium in den Fächern Englisch und Geographie sowie das Bachelorstudium Anglistik/Amerikanistik an der Universität Graz. Sie ist ausgebildete E-Tutorin und Mitarbeiterin im Fachbereich für Mediendidaktik des Zentrums für digitales Lehren und Lernen an der Universität Graz. Sie beschäftigt sich aktuell mit der methodisch-didaktischen Konzeption digitaler Lehr-Lernsettings und digitalen Tools.*



## EINBLICKE IN DIE BILDUNGSREALITÄT STUDIERENDER IM FERNSTUDIUM: MEINUNGEN ZU EINER BEDÜRFNISORIENTIERTEN BETREUUNG

Die Bildungsrealität Studierender zu erfassen und sie nach ihren Bedürfnissen für die digitale Bildung zu fragen, ordnet sich in die Feststellung eines Bedarfes an einer bedürfnisorientierten Hochschullehre ein (vgl. Wannemacher 2016, S. 19). Ein solcher Wunsch einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft liegt in einer Flexibilisierung des Lernens für die Bewältigung vielfältiger Lebenslagen. Das Lernen in einer technologiegestützten Umgebung, wie es in einem Fernstudium der Fall ist, verlangt den Lernenden ein hohes Maß an Selbststeuerung ab, so dass sich auch unter der Prämisse eines konstruktivistischen Lernverständnisses eine Lernbegleitung erforderlich macht, die als Erfolgsfaktor beschrieben wird (vgl. ebd., S. 29). Diese Begleitung findet in der Fernlehr-Umgebung hauptsächlich in Form von asynchroner Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden statt, wobei ein direktes und unmittelbares Feedback als lernförderlich wahrgenommen wird (vgl. Martin, im Erscheinen).

Im Rahmen einer Online-Debatte zum Thema E-Learning [1] wurden Studierende, die sich in einem Fernstudium befinden, gefragt: „Welche Bedürfnisse haben Sie an die E-tutorielle Betreuung im Fernstudium?“ Die Antworten im Blog der GMW sind Einblicke in die Realität Studierender und stellen deren Meinung über eine Betreuung im Fernstudium dar. Die erste Antwort thematisierte die detaillierte Kommentierung von Beiträgen in Foren [2] und stellte deren Einordnung in einen Gesamtkontext heraus, was für die Beitragende als hilfreich empfunden wird: „[...] Das hilft mir, in der hermeneutischen Schleife tiefer in die Thematik einzudringen, wofür ich selbst meist lange brauche. [...]“ Der nächste Beitrag zieht Parallelen zur Präsenzlehre und betont einen Wunsch an die Rückmeldung durch Betreuende: „[...] Ebenfalls wünsche ich mir von meinem\_r Online-Tutor\_in eine möglichst



Anne Martin

*zeitnahe Beantwortung etwaiger Rückfragen, [...]“* Der dritte Beitrag greift die erwähnte Selbststeuerung auf und wünscht sich, dass Betreuende „[...] *die Studierenden diskutieren lässt und zum Selbstdenken anregt, [...]“*. Eine weitere Anforderung an die Rückmeldung durch Betreuende wird benannt, die klare Antworten beinhaltet und unterschiedliche Lernmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Dies spricht für den Wunsch nach Flexibilität. Nachfolgender Beitrag fokussiert dagegen eher als lernhinderlich empfundene Betreuung, sofern sie das Ziel aus den Augen verliert (im Gegensatz zum ersten Beitrag, der das Bedürfnis nach Orientierung deutlich macht) und Zusammenhänge nicht transparent macht. Auch diese Antwort thematisiert das Gesprächsinstrument Feedback, das konstruktiv sein sollte. Der fünfte Beitrag macht deutlich, „[...] *dass der Betreuende die Erwartungen hinsichtlich der Prüfungsleistung transparent macht [...]“*. Auch das beinhaltet das Bedürfnis nach Konkretheit in der Lernbegleitung. Der vorletzte Beitrag beschreibt sehr ausführlich die Kommunikation im Fernstudium und betont die Motivierung durch die Betreuenden: „[...] *Sehr motivierend empfinde ich es, wenn mein Gegenüber [...], mit dem ich über Moodle kommuniziere, eine menschliche und persönliche Seite zeigt. [...]“* Das korrespondiert mit dem Wunsch Studierender in einem Blended-Learning-Setting, das den Schwerpunkt im Digitalen setzt, nach einer persönlichen Rückmeldung (vgl. Schulmeister 2016). In diesem Beitrag werden zudem Herausforderungen einer medienvermittelten Kommunikation aufgegriffen, die sich auf deren Offenheit und auch Sichtbarkeit zeigen: „[...] *, das heißt, die Kommunikation ist für alle im Seminar Beteiligten einsehbar. Dadurch fühle ich mich stärker kontrolliert [...].“* In der letzten Forenantwort wird auf die Rolle der Betreuung als Vorbild eingegangen und es wird die Usability der Lernumgebung angesprochen: „[...] *Ich denke, wenn Lernumgebungen in der Gestaltung stimmig sind, dann hat das Auswirkungen auf die Zufriedenheit in Bezug auf die tutorielle Betreuung. [...].“*

Zusammenfassend betrachtet, bieten die Ausschnitte der Meinungen Hinweise für eine Ableitung der Gestaltung einer bedürfnisorientierten Betreuung in der Fernlehre, die deren Spezifik sowie die der Zielgruppe aufgreift.

**Martin, A. (im Erscheinen).** Studentische Bedürfnisse an die E-tutorielle Betreuung im Fernstudium. Community-based Schnipsel aus einem Blogpost. In: Hofhues, Sandra; Schiefner-Rohs, Mandy; Bauer, Reinhard; Hafer, Jörg; Thillosen, Anne; Volk, Benno & Wannemacher, Klaus (2019): *Vom E-Learning zur Digitalisierung – Mythen, Realitäten, Perspektiven*. Münster: Waxmann, Medien in der Wissenschaft.

---

## Bibliographie

---

Schulmeister, R. (2016). Präsenz und Selbststudium im eLearning. Annahmen und Indizien für die besondere Rolle der Präsenz beim Lernen. In Center für Digitale Systeme (CeDis) der Freien Universität Berlin (Hrsg.) *Digitale Lehrformen für ein studierendenzentriertes und kompetenzorientiertes Studium*. Tagungsband, Online unter: <https://www.hrk-nexus.de/%20aktuelles/tagungsdokumentation/digitale-lehrformen/> [16.01.2020]

Wannemacher, K. (2016). *Organisation digitaler Lehre in den deutschen Hochschulen*. HIS-Institut für Hochschulentwicklung.

[1] Die Debatte wurde von der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) e.V. initiiert. Der Blog ist hier einsehbar: <https://www.gmw-online.de/2018/09/auf-ruf-an-studierende-in-einem-fernstudium-bloggen-sie-mit-und-schreiben-sie-uns-ihre-meinung-zum-thema-studentische-beduerfnisse-an-die-e-tutorielle-betreuung/comment-page-1/#comment-1242>

[2] Es handelt sich um das Learning Management System Moodle.

Anne Martin, M.A.

*ist als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig an der Professur für Allgemeine Pädagogik (Fakultät für Erziehungswissenschaft) tätig und promoviert an der FernUniversität in Hagen am Lehrgebiet für Empirische Bildungsforschung zum Thema der E-tutoriellen Betreuung Fernstudierender. Sie hat langjährige Erfahrungen im Wissenschaftslektorat und ist als Gutachterin beim HFD eingesetzt. Sie ist zudem als Mentorin an der TH Nürnberg (Institut für E-Beratung) im Bereich der Hochschul-Weiterbildung tätig. Sie wohnt mit ihrer Familie in Leipzig.*

*Kontakt: [anne.martin@uni-leipzig.de](mailto:anne.martin@uni-leipzig.de) | [anne.martin@studium.fernuni-hagen.de](mailto:anne.martin@studium.fernuni-hagen.de) | <https://orcid.org/0000-0001-8237-6770>*

---

## Endnoten

---

## > VIRTUELLE LERNUMGEBUNGEN – INSPIRATION ODER ABWEHR?

### Eine Reflexion zu einer Lehrveranstaltung einer Studentin des BA Umweltpädagogik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

*Mein Name ist Lea Köder und ich studiere seit 2017 an der Hochschule Umweltpädagogik. Nebenher arbeite ich in diversen Gartentherapieprojekten im Rahmen eines an der Hochschule ansässigen Vereins. Meine Motivation an der HAUP zu studieren waren die Erfahrungen, die ich in Gartenpädagogikprojekten vor meinem Studium gesammelt habe. Da liegt das Arbeiten mit digitalen Tools nicht gleich auf der Hand. Digitale Lernsettings spielen in unserem Studium jedoch immer wieder eine Rolle und werden sehr unterschiedlich angenommen.*

Für uns Student\*innen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik steht im sechsten Semester die Lehrveranstaltung „Virtuelle Lernumgebungen“ auf dem Programm. Eine Lehrveranstaltung, die sehr unterschiedliche Motivationsschübe bei uns Studierenden auslöst. Die einen sehen sich als digital natives und fiebern dem neuen Wissen mit Vorfreude entgegen und die anderen sehen sich schon zu Beginn der Lehrveranstaltung verzweifelt vor ihrem PC sitzen. Es handelt sich definitiv um ein didaktisches Spannungsfeld! Im Folgenden möchte ich gerne meine Erfahrungen aus der Lehrveranstaltung teilen.

Ich bin mit gemischten Gefühlen in die Lehrveranstaltung gestartet. Wenn ich mich autodidaktisch mit virtuellen Methoden auseinandersetze, beobachte ich zu Beginn oft eine Hürde, bei der ich mich gegen die Auseinandersetzung sträube. Also ein Widerstand, etwas Neues auszuprobieren. Bei der Planung von Lehr- und Lernprozessen bin ich primär darauf fokussiert, mir ein methodisch-didaktisches Konzept zu überlegen, und dann kostet es mich eine Extra-Portion Motivation, mich mit der Technik auseinanderzusetzen. Genau aus diesem Grund schätze ich die Lehrveranstaltungen zum Thema E-Learning-Tools sehr. Ich kann meinen Anspruch an die Didaktik etwas herunterschrauben und mich voll und ganz auf die neuen digitalen Methoden einlassen. Wenn ich dann wieder zurück in die Praxis gehe, kann ich die neu gelernten Technik-Tools mit „echtem Inhalt“ füllen oder mache die Erfahrung, dass die Hürden kleiner werden, je mehr ich mich mit digitalen Lernsettings auseinandersetze. Das ist meiner Meinung nach der größte Erfolg der Lehrveranstaltungen, die sich auf digitales Arbeiten beziehen.



Lea Köder

In „Virtuelle Lernumgebungen“ war das Thema Webinare für mich der intensivste Lernfortschritt. Ich denke, dass die Schaffung virtueller Lernumgebungen im Bereich der Beratung und des Unterrichts neue Perspektiven öffnet. Durch Webinare gibt es die Möglichkeit, sich interkulturell, weltweit und umweltfreundlich zu vernetzen. Man kann sich ortsunabhängig treffen und spart dadurch Anreisezeit und Aufenthaltskosten. Das ermöglicht Menschen, die sonst keinen Zugang zu bestimmten Informationen hätten, dabei zu sein. Ich denke da an die Landwirtschaft, wo die Landwirt\*innen nicht einfach wegfahren können, da sie sich um Pflanzen und Tiere kümmern müssen. Oder in Indien, wo Frauen oft von Bildungsinstitutionen ausgeschlossen sind und in armen, abgeschiedenen Regionen leben. Auf der anderen Seite ist Indien ein digitalisiertes Land und ein Webinar könnte für einige eine Möglichkeit sein.

Wenn ich zurück an die Schule in Österreich denke, fällt mir ein, dass Webinare ein sinnvolles Tool für Gruppenarbeit sein können. Man kann sich nachmittags online treffen und gemeinsam Inhalte erarbeiten. Wenn ich an die Fachbereiche Naturwissenschaften und Mathematik denke, kommt mir in den Sinn, dass es oft an der individuellen Förderung mangelt und das Tempo des Unterrichts nicht für alle stimmt. Man könnte unterschiedliche Vorführ-Webinare aufnehmen, die sich Schüler\*innen dann anschauen können, wenn sie nicht mehr weiterkommen.

Wenn ich an den Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft denke und die Entwicklung, dass sich immer mehr Menschen fragen, wie man einen umweltfreundlichen Alltag leben kann, fallen mir zahlreiche Ideen (z. B.: Ernährung, Putz- und Waschmittel, Kosmetik, plastikfreier Haushalt) ein, die man super in einem Webinar verpacken könnte.

Es war für meinen Lernprozess in der Lehrveranstaltung „virtuelle Lernumgebungen“ essenziell, dass ich selbst ein Webinar planen, durchführen und reflektieren konnte. Ich weiß jetzt, was funktioniert hat und woran ich noch arbeiten muss. Im Hinblick darauf, dass ich später selbst einmal Lernumgebungen für andere Menschen entwickeln werde, sehe ich das Studium als Raum, in dem ich herausfinden kann, welche Methoden, Tools und Sozialformen mir gut gefallen. Da gibt es Dinge, über die ich inzwischen weiß, dass sie gut zu mir passen, und eben Neues, das Überwindung kostet. So ist es bei mir mit den digitalen Lernsettings. Letztendlich haben sie mich überrascht und ich bin froh, dass sie jetzt mein Repertoire erweitern.

Lea Köder

> DIGITALE LEHRE AN DER FACHHOCHSCHULE – DIE SICHT DER STUDIERENDEN

Ein Bericht aus einem wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorstudiengang an der Fachhochschule Wiener Neustadt

Ingrid Portenkirchner und Petra Weiss im Interview mit Nicole Kornfeld und Markus Klausner

An der FH Wiener Neustadt wurde eine Reihe von Erhebungen in der Wirtschaftsfakultät durchgeführt, um die Sicht von Studierenden und Lehrenden zu digitaler Lehre zu erfragen. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse vorgestellt und durch Auszüge aus Interviews mit zwei Studierenden illustriert.

In einer quantitativen Studie zur Nutzung digitaler Medien in Freizeit und Studium wurden Studierende der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge zu Beginn ihres Studiums danach gefragt, wie sie digitaler Lehre grundsätzlich gegenüberstehen. Die folgende Abbildung 1 stellt die Ergebnisse von insgesamt 205 befragten Personen nach Studienform gegenüber. Gerade berufsbegleitend Studierende betonen den Aspekt der Zeitersparnis und sehen digitale Medien in der Lehre als notwendige Unterstützung („must have“) ihres Studiums.



Ingrid Portenkirchner



Petra Weiss

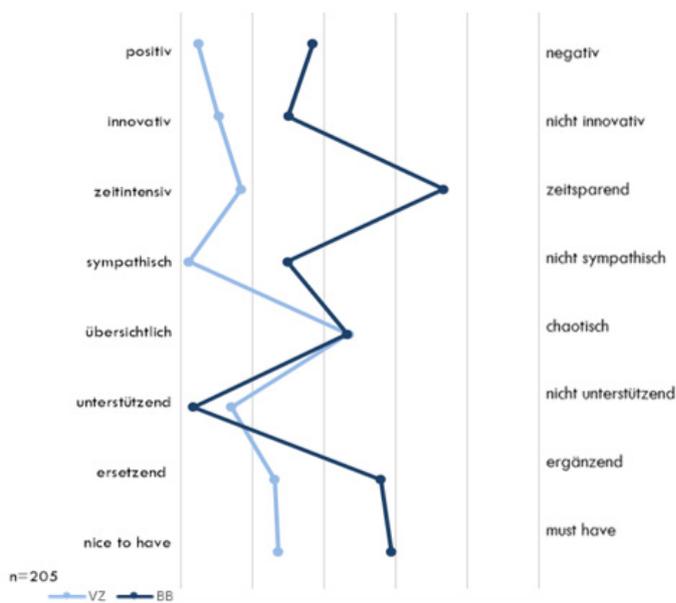


Abb. 1: Einstellungen von Studienanfänger\*innen zu digitaler Lehre (VZ = Vollzeit, BB = berufsbegleitend)

Die folgenden Ausschnitte aus Interviews mit den Studierenden, Nicole Kornfeld und Markus Klausner, verdeutlichen diese Ergebnisse. Die Antworten basieren auf persönlichen Erfahrungen und auf Befragungen anderer Studierendenkolleg\*innen, die von den beiden Studierenden in ihrer Funktion als Jahrgangssprecher\*in erhoben wurden.

**Frage: „Welche Voraussetzungen müssen aus Ihrer Sicht gegeben sein, damit digitale Lehre nützlich und erfolgreich ist?“**

**Markus Klausner:**

„Voraussetzung für die bestmögliche Nutzung digitaler Techniken und Medien ist einerseits die Kenntnis über die Möglichkeiten bzw. was die Fachhochschule zur Verfügung stellt. Andererseits braucht es die Kompetenz, diese Medien mit maximaler Effizienz eigenständig einzusetzen. Aus meiner Sicht gibt es bezüglich dieser Medienkompetenz sowohl eine Bring- als auch ein Holschuld.

Grundsätzlich sehe ich die Gruppe der Studierenden im Hinblick auf die digitale Medienkompetenz als sehr heterogen, wenn man Vollzeitstudierende mit jenen des berufsbegleitenden Programms vergleicht.

Der Einsatz von digitalen Tools, seien es Online Rooms, Skype-Konferenzen, Lernvideos, E-Lectures oder Lernplattformen auf Moodle bietet vor allem hinsichtlich der räumlichen und zeitlichen Komponente einen großen Lehr- und Lernvorteil. Inwieweit Studierende in der Nutzung der digitalen Möglichkeiten ein ähnliches Verhalten (Zeitinvestition und Fokussierung auf Themen) wie bei Präsenzeinheiten zeigen, hängt von der jeweiligen Lernbereitschaft (Motivation) und der jeweiligen Willensumsetzung (Volition) ab. Es bedarf vorab einer Evaluierung, welche Tools mit welcher Nutzungsintensität verwendet werden und wie effizient diese im Wissenstransfer sind.“

**Nicole Kornfeld:**

„Die Vorteile beim Einsatz digitaler Medien im Studium sind deutlich erkennbar, allerdings muss eine einfache und optimale Bedienbarkeit, Funktionsfähigkeit und gute Anwenderqualität Voraussetzung sein. Das aktuelle Angebot der Fachhochschule Wiener Neustadt ist auf alle Fälle gut durchdacht und auf die Bedürfnisse der Studierenden ausgerichtet. Vorbereitete Webcasts, in denen Vortragende ihre Präsentationen abspielen und die Folieninhalte vertonen, sind bereits eine gute Hilfestellung. Aber hier gäbe es noch den Wunsch seitens der Studierenden, die Theorie der Folien mit Praxisbeispielen zu untermauern.“

**Frage: „Wie erleben Sie als Studierende/r digitale Lehre?“**

**Markus Klausner:**

„Ich bin der Meinung, dass durch die Vielfalt der Studierenden und der Vortragenden ein sehr breites Wissen in der Nutzung bzw. der Erstellung digitaler Medien zur Verfügung steht. In einem ersten Schritt sollte erhoben werden, welche Möglichkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen vorhanden sind. In einem weiteren Schritt braucht es Entscheidungen, welche digitalen Medien für welchen Bereich die bestmögliche Wirksamkeit haben und wie diese mit bester Qualität zur Verfügung gestellt werden können. Und letztendlich braucht es den Lern- und Wissenstransfer, der allen Beteiligten die Möglichkeit bietet, diese digitale Medien effizient einzusetzen. Grundsätzlich denke ich, dass digitale Medien, in welcher Form auch immer, die Wirksamkeit von Präsenzeinheiten nicht vollständig ersetzen werden. Der wesentlichste Vorteil im Einsatz digitaler Medien und Tools ist, dass unter gewissen technischen Grundvoraussetzungen ein permanenter orts- und zeitunabhängiger Zugriff gegeben ist.“

**Nicole Kornfeld:**

„Digitale Lernmedien stellen aus meiner Sicht wertvolle Unterstützungswerkzeuge dar, aber ob der Einsatz in allen Bereichen Sinn macht, ist fragwürdig. Auch die sozialen Komponenten machen ein erfolgreiches und lehrreiches Studium aus. Dazu zähle ich gute Beziehungen und Freundschaften zu Studienkolleg\*innen sowie eine aktive Kommunikation mit den Dozierenden und innerhalb der Lerngruppen.“

Mag. Ingrid Portenkirchner M. A.

*ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bachelorstudiengang Wirtschaftsberatung.*

Mag. (FH) Petra Weiss

*ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Marketing & Sales an der Fachhochschule Wiener Neustadt. Im Rahmen ihres Arbeitsschwerpunkts Future Learning an der Fakultät Wirtschaft beschäftigen sie sich mit innovativen und technologiegestützten Lernformaten und deren Einsatz in der Hochschule.*

Markus Klausner und Nicole Kornfeld

*haben vor kurzem ihr berufsbegleitendes Bachelorstudium der Wirtschaftswissenschaften abgeschlossen und absolvieren gerade ein Masterstudium an der Fachhochschule Wiener Neustadt.*

## > NÄHER NACHGEFRAGT – BLENDED LEARNING AUF DEM PRÜFSTAND

Dieser Artikel stellt Ergebnisse einer Vergleichsstudie vor und widmet sich speziell der Frage der Studierendenzufriedenheit im digitalen Unterrichtssetting. Die untersuchte Lehrveranstaltung wurde an einer Fachhochschule als konventioneller Präsenzkurs (Kontrollgruppe) sowie im innovativen Blended-Learning-Design (Projektgruppe) abgehalten.

Die Untersuchung zeigt, dass die Flexibilität der Lernprozesse, aber auch die freie Entscheidung über Lernwege und -tempo nach Ansicht der (berufsbegleitend) Studierenden die augenscheinlichsten Vorteile des digitalen Designs sind. Damit einher geht die selbständigere Aufteilung des Lernstoffes auf das Semester. Zudem scheinen die Online-Sessions umso motivierender zu sein, je ansprechender Design, Struktur und verwendete Tools sind. So schätzten die Studierenden das Vokabeltool Quizlet, fanden das verwendete EScript jedoch nicht besonders ansprechend. Gute Plattformen sollten also alle Informationen möglichst kompakt und übersichtlich darstellen und das Design sollte zudem nicht von einem aufs andere Semester verändert werden. Der Einsatz von Social Media wurde durchaus begrüßt, vor allem durch die damit verbundenen ungezwungeneren Umgangsformen. Generell schätzten die Studierenden eine spielerische Komponente – sei es beim Sammeln von Mitarbeitspunkten oder durch die Verwendung von spielbasierten Lernplattformen. Positiv erwähnt wurde zudem der Einsatz von Videos. Vor allem von den Lehrenden selbst erstellte Lehrvideos steigern Motivation und Zufriedenheit, da sie den Einsatz und das Engagement der Lehrperson widerspiegeln. Lektorinnen/Lektoren spielen gerade im Blended-Learning-Setting eine wichtige Rolle – einerseits sind sie verantwortlich für die generelle Lernatmosphäre, andererseits für die Kommunikation mit den Studierenden. So wurde die rasche und individuelle Rückmeldung auf Online-Tasks von den Studierenden der Projektgruppe positiv hervorgehoben. Obwohl die Schnelligkeit und Individualität des Feedbacks in den Onlinephasen unterstrichen wurde, sehnten sich die Studierenden doch nach mehr Präsenzphasen. Dies kann wie folgt begründet werden: Erstens verfügen einige Studierende über eine eher passive Vorstellung des Lernprozesses. Sie kommen an die Fachhochschule, um während der dort investierten Zeit möglichst viel mitzunehmen, und möchten sich an FH-freien Tagen idealerweise nicht regelmäßig mit Lerninhalten beschäftigen. Generell besteht wohl die Annahme, aus den Präsenzzeiten schon allein durch die reine Anwesenheit am meisten profitieren zu



Dagmar Archan

können. Zweitens haben viele Studierende das Gefühl, in der Lehrveranstaltung besser wahrgenommen zu werden als in den Onlinephasen. Auch wenn sie eigener Beschreibung nach individuelles Feedback nicht im Präsenzunterricht, sondern auf schriftlich abgegebene Arbeiten erhalten, so haben sie während der Tele-Sessions doch eher das Gefühl, allein gelassen zu werden, obwohl das Feedback, das Engagement und die Erreichbarkeit der Lektorin durchwegs positiv erwähnt wurden. Dies könnte daran liegen, dass der physische Hörsaal ein „reichhaltiger Lebens-, Erfahrungs-, Unterrichts- und Lernraum“ (Mikula 2002: 250) ist, der Lernen „mit allen Sinnen und Fähigkeiten“ (ebenda) ermöglicht. Online-Lernumgebungen können ein derartig umfassendes Lernerlebnis wohl nur schwer bieten, vor allem, wenn die Studierenden Vorbehalte dagegen haben oder sich nicht darauf einlassen können bzw. wollen. Drittens schätzen die Lernenden den Austausch mit ihren Kommilitoninnen/Kommilitonen, der, wie sie angeben, der face to face am unkompliziertesten ist – die soziale Komponente ist also nicht zu unterschätzen. Generell kann angemerkt werden, dass Studierende, die neuen Medien in der Lehre offen gegenüberstehen, über gewisse Selbstorganisationsfähigkeiten verfügen und Verantwortung für ihre Lernprozesse übernehmen, in größerem Ausmaß von Blended-Learning-Lernumgebungen profitieren (können) als Studierende, die eher passiv sind, Aufwand minimieren möchten und dem Einsatz digitaler Medien in der Lehre skeptisch gegenüberstehen. Im Allgemeinen sind die Studierenden jedoch offen für neue, innovative Lernumgebungen.

Zusammenfassend zeigt die Studie, dass die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Ausmaß an Flexibilität, dem Grad der Gamification, dem individuellen Feedback der Lehrperson, der Struktur und Übersichtlichkeit der Materialien, der Interaktivität und der Einstellung und dem Verhalten der Lehrperson als Vorbild steigt und sich Aufwand, Stress und Druck negativ auf Motivation und Zufriedenheit auswirken können. Trotz vieler positiver Faktoren hatten einige Studierende Probleme mit der neuen Lernumgebung, da diese ein gewisses Maß an Selbstorganisation und Selbstverantwortung voraussetzte. Es ist daher sinnvoll und wahrscheinlich sogar notwendig, die Studierenden vor Besuch eines derartigen Kurses betreffend ihre Selbstmanagementfähigkeiten und den Umgang mit der Ubiquität der Lernprozesse zu schulen.

[Archan, Dagmar \(2019\)](#). Blended Learning im fachspezifischen Englischunterricht an einer Hochschule – mehr Aufwand, Mehrwert, mehr Motivation? Graz: Hochschulschrift.

[Mikula, Regina \(2002\)](#). Das komplexe Netzwerk pädagogischer Welten-Bildung: Integration von Konstruktivismus und Systemtheorien in die modernen Erziehungswissenschaften und in die Theorien der Schule. Innsbruck: Studienverlag.

Dagmar Archan

*ist seit mehr als zehn Jahren hauptberuflich Lehrende an der FH CAMPUS 02 und gewann für ihr Blended-Learning-Konzept den Lehrpreis der FH CAMPUS 02 sowie den Staatspreis Ars Docendi. Seit Jänner 2019 leitet sie das Zentrum für Hochschuldidaktik der FH CAMPUS 02.*

---

## Quellen

---

## THEMENSCHWERPUNKT: DIGITALE LEHRE AUS STUDIERENDENSICHT

**> ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA  
FÜR DAS SOMMER-MAGAZIN**

Gerade in Zeiten vor und nach Corona werden viele Hochschulen vor neue Herausforderungen gestellt. Viele stellen sich die Frage: Wie funktionieren computergestützte Prüfungen in anderen Hochschulen? Wie funktioniert der organisatorische Ablauf? Welche technischen und personellen Ressourcen sind notwendig? Welche Prüfungssoftware wird verwendet? Können Studierende die Prüfungen auch von zuhause aus ortsunabhängig durchführen? Welche Modelle und Möglichkeiten werden umgesetzt und an welchen Erfahrungen möchten Sie uns teilhaben lassen? Welche Empfehlungen gibt es?

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge zu diesem aktuellen und spannenden Thema „**E-Assessment und E-Examinations**“ im nächsten fnma Magazin.

Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten.

Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an [michael.kopp@fnma.at](mailto:michael.kopp@fnma.at).

Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen [fnma Talk](#) zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 22. Juni: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 25. Juni: Deadline für Ihre Einreichung
- 3. Juli: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#).

Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.

**> WE WILL SURVIVE**

So richtig vorbereitet war wohl keine Hochschule darauf, innerhalb weniger Tage die gesamte Präsenzlehre auf digitale Formate und Home Learning umzustellen. Das Virus hat uns kalt erwischt. Umso erstaunlicher ist es, wie gut die Umstellung vielerorts funktioniert hat. Natürlich gab es Verunsicherungen und selbstverständlich sind auch heute noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden. Aber im Großen und Ganzen haben alle Beteiligten einen wirklich guten Job gemacht.

Dabei kam (und kommt) es zu vielen Überraschungsmomenten: Technische Applikationen, deren Entwicklung Monate oder Jahre andauerte, wurden über Nacht fertiggestellt. Lehrende, die noch nie mit einem Lernmanagementsystem gearbeitet haben, interessieren sich nun für mediendidaktische Methoden. Und Videokonferenzen und Videostreams nahmen so rasant zu, dass Server und Netzwerke aufgerüstet werden mussten.

Auch wenn es für alle – Lehrende, Studierende und Support-Abteilungen – anstrengend war und ist: Wir werden diese Krise überleben. Und nicht nur das: Wir werden sie mit einem erheblichen Erkenntnisgewinn überwinden. So gesehen hat das Virus der Digitalisierung der Lehre einen zusätzlichen Drive gegeben.

In Zeiten wie diesen wird oft die Frage gestellt, ob man sich über die Krise lustig machen darf. Ich finde: ja, aber natürlich mit Augenmaß. Denn bei aller verständlicher Sorge und berechtigter Achtsamkeit – ohne Humor wären die letzten Wochen für viele kaum bewältigbar gewesen. Und aus diesem Grund führt der Linktipp diesmal zu „[I Will Survive, Coronavirus version for teachers going online](#)“.

Michael Kopp



<https://www.youtube.com/watch?v=CCe5PaeAew>

## > AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Vor kurzem wurde die erste Ausgaben der ZFHE im heurigen Jahr veröffentlicht: Das **Themenheft 15/1** mit dem Titel „**Forschungsperspektiven auf Digitalisierung in Hochschulen**“ wurde von Sandra Hofhues (Köln), Mandy Schiefner-Rohs (Kaiserslautern), Sandra Aßmann (Bochum) und Taiga Brahm (Tübingen) betreut und umfasst (neben dem Editorial) zwölf Beiträge.

Die Ausgabe kennzeichnet, dass sie Schlaglichter auf ein derzeit bildungspolitisch hoch relevantes Thema ausgehend von der Binnenperspektive der Hochschule(n) werfen kann. Sie legt offen, dass der Fokus gegenwärtiger Bearbeitung der Frage nach Digitalisierung von Hochschule(n) weiterhin auf das hochschulische Lernen und Lehren mit Medien sowie auf „Digitalstrategien“ einzelner Hochschulen gerichtet ist, während forschungsmethodische oder methodologische Fragen selten benannt und auch generelle Fragen zur Hochschule in einer digitalisierten Gegenwart vergleichsweise zurückhaltend bearbeitet werden.

In Kürze werden auch (mit einer kurzen Verzögerung) die Entscheidungen für die **Ausgabe 15/2** zum Thema „**Forschendes Lernen im Spannungsfeld von Wissenschaftsorientierung und Berufsbezug**“ (Herausgeber: Harald A. Mieg und Peter Treppe) bekanntgegeben. Der Call war sehr erfolgreich und erzielte über 30 Einreichungen.

Der ausstehende Call für die Ausgabe 15/3 wurde im Jänner gestartet: Das Themenheft **15/3** (Oktober 2020) widmet der „**Diversität an Hochschulen – Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zu exzellenten und inklusiven Hochschulen**“. Herausgeber/innen sind Regina Aichinger (FH OÖ), Frank Linde (TH Köln) und Nicole Auferkorte-Michaelis (Universität Duisburg-Essen), die Deadline zur Einreichung von vollständigen Beiträgen ist der 15. Mai. Weitere Details sind im folgenden Auszug zu finden

Der Call für die **Ausgabe 15/4** mit dem Titel „**Lehrentwicklung anregen, Lehrqualität auszeichnen**“ (betreut von Gabi Reinmann und Peter Treppe) läuft bis zum 26. Juni 2020. Zwei weitere Calls für 2021 sind bereits in Ausarbeitung und werden nach Fertigstellung veröffentlicht.

---

ZFHE 15/1 veröffentlicht

---

---

Fortschritte ZFHE 15/2

---

---

Weitere Calls

---

Aktuelle Informationen zur ZFHE und sämtliche Beiträge der Ausgaben finden Sie wie immer unter [www.zfhe.at](http://www.zfhe.at). Wir wünschen eine anregende Lektüre – und bleiben Sie gesund!

Michael Raunig

Redaktionsbüro der ZFHE, [office@zfhe.at](mailto:office@zfhe.at)

## > CALL FOR PAPERS FÜR DIE ZFHE 15/3

### **Diversität an Hochschulen – Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zu exzellenten und inklusiven Hochschulen**

Herausgeber/innen: Regina Aichinger (FH OÖ), Frank Linde (TH Köln),

Nicole Auferkorte-Michaelis (Universität Duisburg-Essen)

Erscheinungstermin: Oktober 2020

Die Hochschulsysteme zeichnen sich zwischenzeitlich durch zunehmende Vielfalt von Studierenden, Lehrenden aber auch Mitarbeiter\*innen aus. Hochschulen wurden in den letzten Jahren weit geöffnet – Diversität stellt damit kein „neues“ Phänomen dar, das sich allein über die „mitgebrachten“ demografischen Merkmale ihrer Angehörigen (z. B. anhand des Alters, der Nationalität oder des Bildungshintergrunds) manifestiert. Die Hochschulangehörigen zeichnen sich damit durch sehr individuelle (kognitive) Hintergründe, unterschiedliche Werthaltungen, Lernweisen oder auch Studienmotivationen aus, die sich sehr deutlich auf den Lern- und Studienerfolg auswirken und vielfach durch Sozialisation in der Hochschule beeinflusst und verändert werden (können). (AUFERKORTE-MICHAELIS & LINDE, 2018; BÜHRMANN, 2019; KERDEL & HEIDKAMP, 2019). Neben unterschiedlichen disziplinären Prägungen führt etwa auch die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Semester, die Übernahme von bestimmten Aufgaben durch Lehrende, Studierende und Mitarbeiter\*innen in der Hochschulverwaltung zu unterschiedlichen Rollen(verständnissen) und damit wiederum zu unterschiedlichen Perspektiven auf die Kolleg\*innen und die Lehr-Lernumwelt. Diese verschiedenen Formen von Diversität (vgl. z. B. LANGHOLZ, 2014; KLEIN, 2016; VOS et al., 2016; GAISCH et al., 2019) gilt es an Hochschulen zu erkennen und in geeigneter Weise zu berücksichtigen. Vor allem drei Beobachtungsebenen erscheinen hier besonders relevant:

---

Zum Themenschwerpunkt

---

- Auf einer strategischen Makro-Ebene wirken globale und europäische Initiativen und Regularien (z. B. Communiqués Yerevan 2015 sowie Paris 2018 aus dem Bologna-Prozess, die Sustainable Development Goals der UNESCO) auf die jeweiligen Hochschulsysteme ein und rücken als Themen in Leistungsvereinbarungen, Leitbildern und (strategischen) Entwicklungsplänen vermehrt in den Fokus hochschulischer Leistungsentwicklung. Dabei werden Hochschulen nicht nur als Studien-, Forschungs- und Innovationsstätten, sondern vermehrt auch als Arbeitgeber\*innen in den Blick genommen, die ein höheres Maß an Inklusion und Partizipation zu realisieren haben (STEFANI et al., 2018).
- Auf der Mikro-Ebene des Lehr-/Lernalltags, z. B. im Rahmen der Lehrveranstaltungen, geht es um eine gelingende Interaktionsgestaltung. Aufgeschlossenheit und Diversitätskompetenz sowohl des wissenschaftlichen als auch des nicht-wissenschaftlichen Personals tragen hier wesentlich über den Einsatz entsprechender Methoden und Praktiken im Bereich Studium und Lehre bei (vgl. PIETZONKA, 2018; AUFERKORTE et al., 2018).
- Dazwischen liegt die – bislang noch wenig beachtete – Meso-Ebene der Studiengänge/Studienprogramme. Bereits hier werden zentrale Entscheidungen über In- und Exklusion getroffen, wenn Zulassungsbedingungen festgelegt, anzubietende Fächer ausgewählt und/oder Prüfungsbedingungen bestimmt werden (z. B. GAISCH & LINDE, 2019).

Über diese drei Ebenen hinweg müssen sich Hochschulen zu Diversitätsfragen positionieren und weiter professionalisieren. In welcher Form sollen/können sich Hochschulen hier Profile schaffen? Welche Rolle spielen Diversitätsaspekte in der hochschulischen Leistungserstellung? Die hiermit verbundenen Strukturen, Prozesse und Praktiken gelten als aufwändig, herausfordernd und stehen oftmals unter der Kritik, die Qualität hochschulischer Aus- und Weiterbildung zu verwässern (BRINK, 2009). Veränderungsprozesse in den genannten Bereichen gelten jedoch auch als konfligierend und münden sowohl in positive als auch negative Ergebnisse und Erfahrungen. Die sich hieraus ergebenden Anforderungen stellen für Hochschulen wesentliche Gestaltungsparameter in Studium und Lehre, in der Forschung wie auch in der organisationalen Entwicklung dar und bieten zahlreiche Möglichkeiten differenzierter Positionierung und Profilbildung.

Mögliche Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen:

- Was bedeutet es, mit Diversität auf System-, Institutionen- und Akteursebene umzugehen (z. B. Governanceperspektiven, Führungsgrundsätze und -praktiken)?

- Wie kann es gelingen, breite Teilhabe und Exzellenz in Einklang zu bringen?
- Welche Formen nicht-traditioneller Studierender werden als Zielgruppen bedeutender und wie kann es Hochschulen gelingen, sich stärker für diese Gruppen zu öffnen?
- Wie kann für professionalisierten Umgang mit Diversität sensibilisiert werden und wie können wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal an Hochschulen für dieses Thema interessiert und weitergebildet werden?
- In welcher Form wird Inklusion in den Hochschulen realisiert und welche Auswirkungen hat dies auf hochschulische Lehre und deren Profilbildung?

Wir freuen uns auf Beiträge, die den Fortschritt, aber auch Barrieren, mögliche neue Strömungen/Tendenzen auf den einzelnen Ebenen oder auch in einem systemischen Zusammenspiel zu dem skizzierten Themenspektrum beleuchten. Ein besonderes Interesse gilt der evidenzbasierten Entwicklung neuer Praktiken, Normen, Mechanismen, Fähigkeiten und Ressourcen, die den Umgang mit Diversität und Heterogenität sowie Inklusion stärker in den Fokus rücken und zur Exzellenzfrage in Beziehung setzen.

Den vollständigen Call finden Sie am ZFHE-Portal (<https://www.zfhe.at>). Die Deadline zur Einreichung ist der 15. Mai 2020. Ihre Beiträge laden Sie im ZFHE-Journalssystem unter der entsprechenden Rubrik (Wissenschaftlicher Beitrag, Werkstattbericht) der Ausgabe 15/3 in anonymisierter Form hoch; hierzu müssen Sie sich zuvor als „Autor/in“ im System registrieren.

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Regina Aichinger ([regina.aichinger@fh-ooe.at](mailto:regina.aichinger@fh-ooe.at)), Frank Linde ([frank.linde@th-koeln.de](mailto:frank.linde@th-koeln.de)) oder Nicole Auferkorte-Michaelis ([nicole.auferkorte-michaelis@uni-due.de](mailto:nicole.auferkorte-michaelis@uni-due.de)).

Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig ([office@zfhe.at](mailto:office@zfhe.at)).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Regina Aichinger, Frank Linde & Nicole Auferkorte-Michaelis

**> AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA**

Sandra Hofhues, Mandy Schiefner-Rohs, Sandra Aßmann & Taiga Brahm (Hrsg.)

**Forschungsperspektiven auf Digitalisierung in Hochschulen****ZFHE 15/1 (März 2020)**

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/65>

[Books on Demand, 2020](#)

Die vorliegende Ausgabe der ZFHE kennzeichnet, dass sie Schlaglichter auf ein derzeit bildungspolitisch hoch relevantes Thema ausgehend von der Binnenperspektive der Hochschule(n) werfen kann. Sie legt offen, dass der Fokus gegenwärtiger Bearbeitung der Frage nach Digitalisierung von Hochschule(n) weiterhin auf das hochschulische Lernen und Lehren mit Medien sowie auf „Digitalstrategien“ einzelner Hochschulen gerichtet ist, während forschungsmethodische oder methodologische Fragen selten benannt und auch generelle Fragen zur Hochschule in einer digitalisierten Gegenwart vergleichsweise zurückhaltend bearbeitet werden.



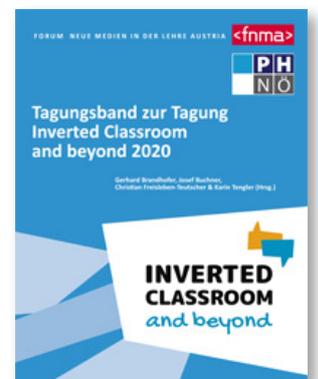
Gerhard Brandhofer, Josef Buchner, Christian Freisleben-Teutscher & Karin Tengler (Hrsg.)

**Tagungsband zur Tagung Inverted Classroom and beyond 2020**

[Books on Demand, 2020](#)

[Zum Download](#)

Der vorliegende Tagungsband zur Tagung ICM & beyond 2020 widmet sich neben dem Inverted-Classroom-Modell auch Thematiken, die durch die Nutzung des Modells in der Lehre beeinflusst werden und auf das Modell zurückwirken. Virtual, Augmented und Mixed Reality sind daher ebenso ein Themenblock dieses Bandes wie drei Beiträge zu Making-Projekten. Das ICM in den Fächern wird ausführlich und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Den Abschluss des Tagungsbandes bildet das Themenfeld ICM in der Lehramtsausbildung. Die 27 Beiträge zeigen somit auch die Vielfältigkeit des Einsatzes des Inverted-Classroom-Modells auf. Die Konferenz ICM & beyond findet am 11. und 12. Februar 2020 an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Campus Baden statt und hat die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Stand der Forschung zu ICM zum Ziel, ebenso wie das Finden und Konkretisieren von weiteren Forschungsthemen rund um ICM, den Erfahrungsaustausch zur Praxis, das Thematisieren von Rahmenbedingungen für das ICM und die gesellschaftliche Relevanz des Inverted-Classroom-Modells.



## VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

### APRIL – JUNI 2020

#### OER20: Open Education Conference | 01.-02.04.2020

Organised by the Association for Learning Technology in the UK, this is the 11<sup>th</sup> annual conference for Open Education research, practice and policy. Covering issues of privilege, equity, precarity, power relations and public interest, OER20 will put the spotlight on both the value and limitations of care in open education. ALT has had to cancel the face to face element of the OER20 conference and we will deliver part of the event as an online conference instead.

Online  
<https://oer20.oerconf.org/>

---

#### GamiFIN 2020 | 01.-03.04.2020

GamiFIN is a leading international conference for gamification research, which is chaired by the professor of gamification, Juho Hamari and gamification scholar Jonna Koivisto. Due to the current situation with COVID-19 coronavirus epidemic, this conference will be held online for the first time in its history.

Online  
<https://gamifinconference.com/>

---

#### ML 2020 | 02.-04.04.2020

Mobile learning is concerned with a society on the move. In particular, with the study of „...how the mobility of learners augmented by personal and public technology can contribute to the process of gaining new knowledge, skills and experience“ (Sharples et al. 2007). The Mobile Learning 2020 International Conference seeks to provide a forum for the presentation and discussion of mobile learning research which illustrate developments in the field.

Sofia | BG  
<http://www.mlearning-conf.org/>

---

#### Online-Symposium „Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung“ | 20.04.2020

Um den Status quo und die Zukunftsperspektiven von KI-Inhalten und KI-Methoden in der Hochschulbildung zu diskutieren, laden der KI-Campus und das AI.EDU Research Lab der Fern-Universität in Hagen am 20. April 2020 zu einem Online-Symposium ein. Teilnehmende erhalten die Gelegenheit, partizipativ Zukunftsperspektiven und Innovationspotenziale der KI in der Hochschulbildung zu erarbeiten und so mit ihren Ideen den Entwicklungsprozess mitzugestalten. Die Ergebnisse werden in einem Working Paper festgehalten, das fortlaufend konkretisiert und zu einem Whitepaper weiterentwickelt wird.

Online  
<https://www.ki-campus.org/online-symposium>

---

#### 6th Congress „Campus of the Future“ | 22.-23.04.2020

With the support of DRESDEN-concept, we have created a program that addresses the future skills and the learning environment in the 21<sup>st</sup> Century. The event will focus on the six C's of education: communication, collaboration, critical thinking, creativity, community and character. Apart from the keynote speeches, you can make the six C's your own when going into the workshops on the second day- engaging critically and creatively with the other participants.

Dresden | DE  
<https://www.campusofthefuture.eu/>

---

## APRIL – JUNI 2020

### fnma Talk # 16: Digitale Lehre aus Studierendensicht | 28.04.2020

Viele Hochschulen beschäftigen ganze Abteilungen mit der Digitalisierung der Lehre, stecken Ressourcen in technische Entwicklungen und haben eigene Vizerektorate für das Thema eingerichtet. Doch was erwarten sich eigentlich die Studierenden von der digitalen Lehre? Um dazu ein Stimmungsbild zu erhalten, wurde eine österreichweite Umfrage unter Studierenden durchgeführt. Die Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Antworten werden beim fnma Talk präsentiert. Der Vortragende, Simon Malacek, ist Vorsitzender der HochschülerInnenschaft an der TU Graz.

Online

<https://www.fnma.at/service/fnma-talks>

---

### 8. Tag der Lehre der FH OÖ | 28.04.2020

Das Motto des 8. Tags der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich lautet „Student Engagement und die Hochschule von heute“. Aufgrund der aktuellen Situation rund um den Coronavirus in Österreich können derzeit noch keine Informationen gegeben werden, inwieweit der 8. Tag der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich stattfinden wird.

Linz

<http://www.fh-ooe.at/tdl>

---

### EdMedia 2020 | 01.-05.06.2020

EdMedia + Innovate Learning, the premier international conference in the field since 1987, spans all disciplines and levels of education attracting researchers and practitioners in the field from 70+ countries. This annual conference offers a forum for the discussion and exchange of research, development, and applications on all topics related to Innovation and Education.

Amsterdam | NL

<https://www.aace.org/conf/edmedia/>

---

### HEAd'20 | 02.-05.06.2020

The Sixth International Conference on Higher Education Advances (HEAd'20) is an excellent forum for researchers and practitioners to exchange ideas, experiences, opinions and research results relating to the preparation of students, teaching/learning methodologies and the organization of educational systems. Participants from all over the world are expected to present their latest and unpublished research findings.

Valencia | ES

<http://www.headconf.org/>

---

### Media & Learning 2020 | 17.-18.06.2020

Media & Learning 2020 conference on „Images and Sound in Higher Education“ will highlight the latest pedagogical and technical developments in the field of media-supported learning. Due to the uncertainty around COVID-19, the Media & Learning Association and KU Leuven have decided to postpone the June conference to 12-13 October. We are also planning to run a mini online conference on 17-18 June with a number of presentation and discussion sessions based on topics in our conference programme.

Online

<https://www.media-and-learning.eu/>

---

## VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

### APRIL – JUNI 2020

#### EDEN 2020 | 21.-24.06.2020

The EDEN 2020 Conference on „Human and artificial intelligence for the society of the future - Inspiring digital education for the next STE(A)M student generation“ will focus on contemporary educational concepts, leading practice, approaches and tools which help to enhance the innovative power of cutting-edge digital solutions, and integrating the synergetic effects of arts, the human and social dimension.

Timisoara | RO

[https://www.eden-online.org/2020\\_timisoara/](https://www.eden-online.org/2020_timisoara/)

---

#### GMW2020 | Deadline: 29.03.2020

Gastgeber der GMW Tagung 2020 ist die ZHAW in Winterthur. Gestalten Sie das Kongressprogramm aktiv mit und reichen Sie Ihre Vorschläge ein. Das Motto der GMW Tagung 2020 lautet: „Seamless Learning – lebenslanges, durchgängiges Lernen ermöglichen.“

Winterthur | CH, 24.-27.08.2020

<https://gmw2020.ch/>

---

#### EC-TEL 2020 | Deadline: 30.03.2020

The European Conference on Technology-Enhanced Learning (EC-TEL) engages researchers, practitioners, educational developers, entrepreneurs, industry leaders and policy makers to address current challenges and advances in the field. This year's theme is „Addressing Global Challenges and Quality Education“.

Heidelberg | DE, 14.-15.09.2020

<http://www.ec-tel.eu/index.php?id=963>

---

#### ALT Annual Conference 2020 |

Deadline: 02.04.2020

In 2020 ALT's Annual Conference comes to London for the first time and will be hosted at Imperial College in the heart of the city. As the leading professional body for Learning Technology in the UK, ALT brings together professionals to disseminate research, share practice and develop policy since 1993. This year's conference focuses on inclusivity as its overarching theme and our ability to respond to the complexity of our changing environment.

London | UK, 09.-11.09.2020, London

<https://altc.alt.ac.uk/2020/>

---

#### EDULEARN20 | Deadline: 02.04.2020

EDULEARN is one of the largest international education conferences for lecturers, researchers, technologists and professionals from the educational sector. After 12 years, it has become a reference event where more than 800 experts from 80 countries will get together to present their projects and share their knowledge on teaching and learning methodologies and educational innovations. The 2020 edition of EDULEARN is sure to be among the most successful education conferences in Europe.

Palma de Mallorca | ES, 06.-08.07.2020

<https://iatted.org/edulearn/>

---

**APRIL – JUNI 2020****DELFI 2020 & HDI 2020 | Deadlines: 03.04. und 12.06.2020**

Die 18. Fachtagung Bildungstechnologien der GI Fachgruppe Bildungstechnologien (DELFI 2020) wird vom im September zusammen mit der 15th European Conference on Technology enhanced Learning (EC-TEL) und der 9. Fachtagung Hochschuldidaktik Informatik (HDI) des GI Fachbereichs Informatik Ausbildung / Didaktik Informatik in Heidelberg stattfinden. Sie steht dieses Jahr unter dem Motto „Educational Realities“.

Heidelberg | DE, 14.-18.09.2020  
<https://delfi-tagung.de/>

**International Conference on e-Learning & Innovative Pedagogies | Deadline: 20.04.2020**

The Thirteenth International Conference on e-Learning & Innovative Pedagogies features research addressing the following annual themes: Pedagogies, Institutions, Technologies, and Social Transformations. 2020 Special Focus is „There is No Scale: Distance and Access in the Era of Distributed Learning“. We invite proposals for paper presentations, workshops/interactive sessions, posters/exhibits, or colloquia addressing one of the conference themes.

Rhodos | GR  
<https://ubi-learn.com/2020-conference>

**#KonfBD20 | Deadline: 30.04.2020**

Die Konferenz Bildung Digitalisierung ist die Leitkonferenz für gute Schule in der digitalen Welt im deutschsprachigen Raum. Auch in diesem Jahr lädt das Forum Bildung Digitalisierung 700 interessierte Teilnehmende aus Bildungspraxis, Bildungsverwaltung, Zivilgesellschaft, Wissen-

schaft und Politik am 19. und 20. November 2020 nach Berlin ein, um sich gemeinsam über Schulentwicklung in der digitalen Welt und Visionen für die Schule der Zukunft auszutauschen, innovative Ansätze für Bildung und Digitalisierung zu diskutieren und entscheidende Impulse für digitale Schulentwicklung zu setzen.

Berlin | DE, 19.-20.11.2020  
<https://www.forumbd.de/veranstaltungen/konferenz-bildung-digitalisierung-2020/>

**OEB Global | Deadline: 30.04.2020**

Diverse. Collaborative. Transformative. Online Educa Berlin (OEB) is the annual leading international cross-sector event on technology supported learning and training since 1995. A unique conference programme and exhibition, fostering exchange on the most important developments and trends that shape the future of learning in the corporate, education and public service sectors. This year's main theme is „Making Learning Meaning“; you are invited to submit your proposal before April 30.

Berlin | DE, 02.-04.12.2020  
<https://oeb.global/>

**Call zur Ausgabe 15/3 der ZFHE | Deadline: 15.05.2020**

Das Themenheft 15/3 (Oktober 2020) widmet sich der „Diversität an Hochschulen - Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zu exzellenten und inklusiven Hochschulen“. Herausgeber/innen sind Regina Aichinger, Frank Linde und Nicole Auferkorte-Michaelis.

<https://www.zfhe.at/>

## APRIL – JUNI 2020

### ePIC 2020 | Deadline: 10.06.2020

Join the conversation at ePIC 2020, the 18<sup>th</sup> International Conference on Open Education and Open Recognition technologies and practices. The theme of the 2020 conference is „Open Badges: the missing link between Open Education and Open Recognition?“. Submissions can include research papers, case studies, work in progress, position papers, workshops, presentations and posters.

Lille | FR, 26.-28.10.2020

<https://epic.openrecognition.org/>

---

### Schwerpunkt FNMA Magazin 02/2020 | Deadline: 25.06.2020

„E-Assessment und E-Examinations“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 3. Juli 2020 erscheint. Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen) können bis 22. Juni angekündigt werden bei

michael.kopp@fnma.at

### Call zur Ausgabe 15/4 der ZFHE | Deadline: 26.06.2020

Das Themenheft 15/4 (Dezember 2020) trägt den Titel „Lehrentwicklung anregen, Lehrqualität auszeichnen“. Herausgeber/in sind Gabi Reinmann (Hamburg) und Peter Treppe (Luzern).

<https://www.zfhe.at/>

---

## MEDIADATEN & INSERATPREISE 2020

### Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend  
210 x 297 mm  
zum Preis von 430,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt  
4 x schalten, 3 x zahlen  
zum Preis von 1.290,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

### Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend  
210 x 150 mm  
zum Preis von 265,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt  
4 x schalten, 3 x zahlen  
zum Preis von 790,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

### Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

02/2020  
A: 25. Juni / E: 3. Juli  
03/2020  
A: 17. September / E: 25. September  
04/2020  
A: 10. Dezember / E: 18. Dezember  
01/2021  
A: 18. März / E: 26. März

### Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang  
mit Insertionen steht Ihnen  
Dr. Michael Kopp telefonisch unter  
+43 (0)676 8749 1013 bzw. per E-Mail unter  
michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



### Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II  
A-8010 Graz  
Tel. +43 660 5948 774  
Fax +43 316 380 9109  
Mail: office@fnma.at  
Web: www.fnma.at

### ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders  
gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter  
Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine  
Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.